

FMZ-News
Sonderausgabe
20 Jahre WML

20 JAHRE WIRTSCHAFTSMITTELSCHULE LUZERN

Die Wirtschaftsmittelschule Luzern blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Geboren aus einem «Optimierungsprozess», nach eher ruhigen Kinderjahren in der Adoleszenz im finanzpolitischen Sturm stark geworden, stellt sich die WML heute im jungen Erwachsenenalter den Herausforderungen der Zukunft. Sie verspricht auch künftig eine moderne kaufmännische Ausbildung für Leistungsstarke zu sein mit klarer Ausrichtung, modernen Lehrplänen, einem starken Lehrerteam und Verankerung in der Luzerner Wirtschaft.

Wurzeln im frühen 20. Jahrhundert

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts einigten sich Stadt und Kanton Luzern nach einem längeren politischen Prozess über die Führung der städtischen und kantonalen Mittelschulen. Eine Volksabstimmung besiegelte die «Optimierung der Mittelschulen» und löste Verschiebungen und Fusionen von Schulangeboten aus. Der Prozess fand im Jahr 2007 mit dem Übergang des MSZ aus städtischer Hoheit in die kantonale Trägerschaft ihren Abschluss (1). Aus diesen tektonischen Verschiebungen der Luzerner Bildungslandschaft ging 1997 die Wirtschaftsmittelschule hervor.

Die historischen Wurzeln der WML bilden die städtische Töchterhandelsschule (STH; Gründung 1908), eine reine Frauenschule, und die Handelsdiplomschule vom Alpenquai. Die städtische Braut und der kantonale Bräutigam gaben sich im August 1997 das Jawort. Das war politischer Wille. Es folgte im ersten Jahr ein abenteuerliches Beschnuppern im Containerprovisorium im Bruchmattquartier. Danach ging es im August 1998 in die definitive Bleibe ins renovierte Hirschengrabenschulhaus an bester Lage in Luzern, mitten in der Kleinstadt.

Konzentration im Kanton am Hirschengraben

Am Hirschengraben 10 entstand 1998 ein städtisches Handelsschulzentrum und hier ist die WML auch 20 Jahre später noch wohl und zuhause. Da es sich beim Zusammengehen der Töchterhandelsschule und der Handelsdiplomschule um eine Fusion zweier selbständiger Schulen handelte und nicht um eine Übernahme, musste eine neue Bezeichnung gefunden werden: Die neue Schule hiess fortan Wirtschaftsmittelschule Luzern und lief zunächst unter städtischer Hoheit. Zusammen mit der Zentralschweizerischen Verkehrsschule Luzern ZVL und der Diplommittelschule (heutige FMS) begründete die WML das städtische Mittelschulzentrum am Hirschengraben (MSZ).

Die WML gedieh prächtig. Die schulische Ausbildung zum Handelsdiplom mit oder ohne Berufsmaturität nach dem Modell 3 plus 1 (drei Jahre Schule/ein Jahr Praktikum) ergänzte die betrieblich organisierte KV-Lehre ideal. Mit der Eröffnung am Hirschengraben war die WML sofort stark nachgefragt. In Spitzenjahren von 2003 bis 2005 konnten 7 Jahrgangsklassen parallel geführt werden.

Einen entscheidenden Beitrag leisteten regionale Gewerbebetriebe, KMUs und Grossfirmen mit der Bereitstellung von bis zu 140 Praktikumsplätzen. Diese Verankerung in der Zentralschweizer Wirtschaft macht die WML bis heute zu einem unverzichtbaren Angebot der kaufmännischen Grundbildung.

Kontinuierliche Profilierung

Töchterhandelsschule und Handelsschule bereiteten einst in erster Linie junge Frauen auf eine Tätigkeit als Sekretärin vor. Das hat sich über die Zeit verändert. Bei der Gründung der WML war der schulische Weg zum Kaufmann/Kauffrau bereits mit der damals neuen Berufsmaturität angedacht. Zur Berufsausbildung kam mit der BM von Beginn an reichlich Allgemeinbildung dazu und die Ausbildung wurde anspruchsvoller. Inzwischen ist auch das Geschlechterverhältnis ausgewogener. Die jungen Männer sind heute leicht in Überzahl, was man in den Schulhausgängen auch sehen und hören kann. Dank weiteren Reform- und Profilierungsarbeiten blieb die WML bis heute attraktiv und à jour.

Mit dem Berufsbildungsgesetz von 2004 wurde dem Handelsdiplom die rechtliche Grundlage entzogen. Die Handels- bzw. Wirtschaftsmittelschulen müssen seither den Nachweis erbringen, dass sie im vollschulischen Kontext eine Berufsausbildung realisieren können, die der kaufmännischen Grundbildung entspricht. Nach den Lehrplanarbeiten konnte bereits 2011 mit dem neuen WML-Lehrgang gestartet und im Juni 2015 das erste EFZ Kauffrau/Kaufmann mit BM abgeben werden.

Die Integration der beruflichen Praxis in die Schule bekam grosse Bedeutung. Das Filetstück der schulpraktischen Ausbildung sind die integrierten Praxisteile (IPT). In diesem Lerngefäss werden bei der Gründung von Miniunternehmungen Handlungskompetenzen erworben, wie sie normalerweise der Lernort Betrieb vermittelt. Inzwischen sind mehrere WML-Firmen mit kreativen Produkten oder Dienstleistungen auf nationaler Ebene als Top-Miniunternehmung ausgezeichnet worden. Neben der berufsspezifischen Ausbildung in den Fächern wie Sprachen, Finanz- und Rechnungswesen, Betriebs- und Volkswirtschaft, Recht und Informatik/Kommunikation/ Administration bleibt an der WML die erweiterte Allgemeinbildung (Geistes- und Naturwissenschaften) ein grosses Anliegen. Die Absolventinnen und Absolventen können zum einen als Kauffrau oder Kaufmann direkt ins Arbeitsleben einsteigen und zum anderen, dank der Berufsmatura an einer Hochschule ein Studium aufnehmen.

Bis heute wird das WML-Profil weiter geschärft und damit der strategischen Ausrichtung der Angebote am Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum Luzern entsprochen. Mit Anhebung der Promotionsbedingungen und der Aufhebung der Möglichkeit, das EFZ ohne BM abzuschliessen, wird noch vermehrt auf schulisch leistungsstärkere Jugendliche fokussiert.

Politische Attacken

Im Zuge des finanzpolitischen Druckes der letzten Jahre sind im Kanton Luzern mehrere politische Attacken gegen die WMS geritten worden. «Angriffsfähig» wurde die WMS, da sie – im Unterschied zur dualen Lehre – ein gesetzlich nicht vorgeschriebenes staatliches Bildungsangebot ist. Wenn in der Bildung gespart werden soll, rücken alsbald diese freiwilligen vollschulischen Angebote ins Schussfeld der Sparpolitik.

Einen Angriffspunkt bot wiederholt der Umstand, dass neben dem zentralen Standort in Luzern auch dezentral auf der Landschaft an der KS Willisau eine WMS mit stark regionaler Verankerung existiert. Die beiden Schulen unterstehen unterschiedlichen Dienststellen, was wiederholt Gelüste für eine Strukturbereinigung weckte.

2011 entschied der Kantonsrat, die Anzahl der WMS Klassen im Kanton auf maximal fünf zu plafonieren. Die Standortdiskussion entschied er nicht. Aufgrund der demografischen Entwicklung mussten bis heute keine Lernende auf einen WMS Ausbildungsplatz verzichten. Der inzwischen gesetzlich verankerte Numerus Clausus kam nie zur Anwendung.

2014 lehnte der Kantonsrat den Vorschlag der Regierung ab, den Standort der WMS in Willisau zu schliessen.

2015 nahm die Regierung zu einem Postulat aus GLP und SVP Kreisen Stellung und kam zum Schluss, dass eine Schliessung der WMS keine finanziellen Einsparungen, dafür umso grösseren Imageschaden für den Kanton bringen würde. Der Kantonsrat unterstützte diese Sichtweise mit grossem Mehr.

2017 wurde die Wochenstundentafel im Rahmen von KP 17 im Fach Sport auf das gesetzliche Minimum reduziert.

2018 hielt die Leitung BKD abermals am Standort Willisau fest, obwohl die Minimalgrösse für die Klassenführung in Willisau klar verfehlt wurde.

Ursächlich mögen die politischen Angriffe auf die WMS unterschiedlich motiviert gewesen sein. In den meisten Fällen waren es finanzpolitische Not und politischer Kurzblick. Ausserdem fielen Entscheide bis heute stets zugunsten des dezentralen Standortes in Willisau aus. In keinem Moment – und das ist die positive Erkenntnis - standen das Modell der WML und deren Ausbildungsqualität in Frage. Im Gegenteil: Mit dem medial stark beachteten Kantonsratsentscheid zur Gründung einer Informatikmittelschule (IMS) 2017 wurde in einem dunkelroten Finanzumfeld die schulisch organisierte Grundbildung nach dem Modell der WML politisch gewürdigt. Die WML erhielt ihr «digital baby».

Roaring Years

Die WML ist nun 20 Jahre alt - mehr als erwachsen also. Eine Konstante zieht sich durch die ihre Geschichte: Im Zentrum steht die kaufmännische Berufswelt. Als berufsbildende Mittelschule gilt es in Zukunft weiterhin dem Übergang Schule-Praxis grosse Beachtung zu schenken. Die WML-Absolventen müssen auf eine anspruchsvolle Tätigkeit im sich massiv ändernden kaufmännischen Umfeld vorbereitet sein. Dies ist unser Anspruch und unser Versprechen zugleich.

Dank modernen Lehrplänen und geklärtem Profil, dank Unterstützung der Luzerner Wirtschaft und vor allem dank diesem motivierten, gut ausgebildeten Lehrerteam – das am nächsten Samstag eine Roaring Party auf die Hirschengrabenbühne stellt - können wir uns schon heute auf viele weitere prosperierende WML Jahre freuen. Happy Birthday WML.

Helmut Bühler, Rektor FMZ

(1) Polli-Schönborn Marco, Die Mittelschulen der Stadt Luzern 1905 bis 2007: Zwischen Vision, Innovation und finanzpolitischen Sachzwängen, Luzern Feb 2007. (Der sehr lesenswerte Essay von Marco befasst sich u.a. mit der Geschichte unserer Vorgängerschulen bis zu deren Hinführung ins MSZ 2007. Auf dem Sekretariat FMZ kann die Schrift noch bezogen werden.)